

LEHRER*INNENHANDREICHUNG

VORBEMERKUNGEN

Dieses Paket enthält 14 Didaktisierungen für die Niveaustufen A2/B1 und 14 Didaktisierungen für die Niveaustufen B2/C1, die modular eingesetzt werden können. Die Lernenden entdecken im Kafka-Jahr 2024 (anlässlich seines 100. Todestages) die Biografie des Schriftstellers und erhalten einen Zugang zu seinen Werken.

Die Materialien für die Arbeitsblätter A2/B1-Niveau wurden so gestaltet, dass sie für beginnende Lerner*innen verständlich und zugänglich sind. Sie gewinnen einen Einblick in das Leben eines der berühmtesten deutschsprachigen Autoren und verbessern gleichzeitig ihre sprachlichen Fähigkeiten in alltäglichen Situationen, was sowohl motivierend als auch lehrreich ist.

Die präsentierten Aufgaben auf beiden Niveaustufen schaffen konkrete Bezüge zum Alltagsleben der Lernenden und sind darauf ausgerichtet, die Schüler*innen in reale Szenarien zu versetzen, in denen sie die erworbenen sprachlichen Fähigkeiten anwenden können. Dies fördert nicht nur die sprachliche Kompetenz, sondern auch die Handlungsfähigkeit in realen Situationen ("Sitz im Leben").

Je nachdem, in welchem Kontext Sie sie einsetzen, können Sie individuell, auf die Lerner*innengruppe zugeschnittenes Material zusammenstellen und kombinieren. Denkbare Einsatzmöglichkeiten sind: a) eine Projektwoche zum Leben und Werk Kafkas; b) die Vorbereitung einer Klassenfahrt nach Prag; c) der Einsatz des biographischen Materials als Ergänzung zur Lektüre eines seiner Werke; d) die Verwendung einzelner Arbeitsblätter im allgemeinen Sprachunterricht, thematisch andockend an die Wortfelder: Personalien / Informationen zur Person, Kleidung/ Accessoires, Berufliche Aufgaben und Tätigkeiten, Gesundheit und Krankheit, Persönliche Beziehungen und Kontakte, Stadt, Orientierung, Urlaubs- und Ferienreisen, Übernachtungsmöglichkeiten, Literatur und Buch, Textsorten und Rubriken etc.

Die Lernziele sind im Einklang mit dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) formuliert. Am Anfang des Arbeitsblattes finden Sie jeweils das Lernziel als Kann-Beschreibung formuliert. Insbesondere werden die Interaktion und Produktion mündlich, die Interaktion und Produktion schriftlich, die Rezeption schriftlich und die Sprachmittlung aus dem Deutschen trainiert. Vielfalt wird durch kreative Aufgabentypen und eine Variierung der Sozialformen gewährleistet.

Zusätzlich zur Lehrer*innenhandreichung wurde ein Glossar entwickelt, in dem die Lerner*innen selbstständig neuen Wortschatz nachschlagen können. Alle unterstrichenen Vokabeln werden im Glossar erklärt. Je nach Bedarf kann das Glossar mit der Lerner*innengruppe erweitert werden um den Wortschatzerwerb gezielt voranzutreiben.

HANDREICHUNG NIVEAUSTUFEN A2/B1

PLAKAT 3

Aufgabe 1: Gezielte Schreibmotivation, bildbasiert. Anschließend Partner*innenarbeit möglich, in dem das Bild als gezielte Schreibmotivation eingesetzt wird: Woran denkt Kafka, wenn er vor dem Spiegel steht? Schreibt zu zweit einen Satz für die Denkblase.

Aufgabe 2: A4 Blätter austeilen. Lernende arbeiten zu zweit an einer Zeichnung, evtl. mit zwei unterschiedlichen Farben. Kafka-Porträts können als kleine Ausstellung in der Klasse aufgehängt werden. Je nach Niveau der Gruppe können Sätze im Präsens oder im Präteritum formuliert werden.

Aufgabe 3: Vokabelvorentlastung mit Glossar. Auf Niveau B1 abschließend Diskussion möglich: Warum haben manche Menschen eine negative Selbstwahrnehmung, obwohl die Umwelt eine positive Wahrnehmung von ihnen hat? *Bsp. Antworten:*

- Selbstzweifel (sehen sich kritisch, betonen Schwächen)
- Schlechte Erfahrungen in der Vergangenheit/ Traumata
- Psychische Gesundheit
- Soziale Vergleiche

Möglicher Verweis auf Johari Fenster.

Mein Geheimnis	Öffentlich
Unentdeckt	Mein blinder Fleck

PLAKAT 4

Evtl. Grammatikübung anschließen: Nominalisierung von Adjektiven

<i>sinnlos</i>	-	<i>die Sinnlosigkeit</i>
langsam	-	_____
schlau	-	_____
frei	-	_____
langweilig	-	_____
gesund	-	_____
freundlich	-	_____
schön	-	_____
sanft	-	_____

Tipp: Normalerweise bildet man die Nomen mit „-heit“. Für Adjektive mit den Endungen "-ig," "-lich," "-bar" und "-sam" benutzt man oft die Endung "-keit."

PLAKAT 5

Aufgabe 4: Die Konjunktion „obwohl“ leitet konzessive Nebensätze ein, die einen Gegengrund/ Einschränkung präsentieren. „Trotzdem“ ist ein konzessives Adverb. Es verbindet zwei Hauptsätze und steht entweder auf Position 1 oder 3.

Bsp. Kafka zieht sich schlecht an, obwohl er ein Gefühl für Mode hat.

Kafka hat ein Gespür für Mode. Trotzdem zieht er sich schlecht an.

PLAKAT 6

Aufgabe 1: Wechselspiel. Zur Vorentlastung ggf. die Artikel klären und den Dativ mit von der/ von dem wiederholen.

Aufgabe 2: Je nach Niveau/ Selbstständigkeit der Gruppe können Aktivitäten vorgegeben werden, z.B. Stadtführung durch die Altstadt, tschechisches Frühstück im Café Louvre, Besuch von Kafkas Grab, Anreise, Abreise, Besichtigung der Prager Burg und des Goldenen Gässchen. Kann auch zur Binnendifferenzierung eingesetzt werden. Im Anschluss können Lernende Auskünfte für Flüge oder Zugverbindungen nach Prag einholen oder auf der deutschsprachigen Webseite des Prager Tourismusbüro nach Hotels/ Hostels/ Pensionen recherchieren (<https://www.prague.eu/de> - Unterkünfte)

PLAKAT 7

Aufgabe 1: Sie können diese Aufgabe auch am Smartboard visualisieren bzw. die Begriffe auf Kärtchen schreiben und zuordnen lassen; wenn sie die Grammatik wiederholen/ erklären wollen empfiehlt sich, einige Beispielsätze in Satzglieder zu teilen und von der Klasse in die richtige Reihenfolge bringen zu lassen.

Nach Aufgabe 3: Wenn Ihre TN besonders kreative Ideen haben, können Sie mit der Klasse ein Comic-Zeichenprojekt planen. Geben Sie den TN die Hausaufgabe, ihre Comics zu überarbeiten. Ermutigen Sie Ihre TN, Erzähltext und Zeichnung zu integrieren, Sprechblasen zu ergänzen, ggf. weitere Panels hinzuzufügen und mit unterschiedlichen Materialien und Panelübergängen zu experimentieren. Idealerweise gehen Sie durch mehrere Bearbeitungsrunden, in denen die Klassenkameraden Feedback geben, was sie gelungen finden und woran sie noch arbeiten würden. Für Hintergrundinformationen zum Grafischen Erzählen und Comics als narratives, sequentielles Medium finden sie bei Scott Mc Cloud (1994) „Comics Richtig lesen“, in der deutschsprachigen Ausgabe bei Carlsen erschienen, einen guten Einstieg.

PLAKAT 8

Aufgabe 1: Zur Vorentlastung von Aufgabe 1 können Sie das Vorwissen im Wortfeld Berufe mit einer Kettenübung aktivieren. Bsp. Nehmen Sie einen Ball in den Unterricht mit. Ein TN beginnt und sagt einen Beruf. Dann wirft er den Ball einer/ einem anderen TN zu. Diese/r nennt einen weiteren Beruf und wirft den Ball weiter. Wiederholen Sie die Übung so lange bis alle TN einmal dran gewesen sind.

Sie können am Ende der Aufgabe 1 einen Input zu Kafkas beruflicher Tätigkeit geben.

Aufgabe 3: Die TN können den Dialog auch erstmal schriftlich verfassen und dann vorspielen.

PLAKAT 9

Aufgabe 1: Aufgaben eher für B1 Niveau konzipiert; Bei niedrigeren Niveaus Vokabeln vorentlasten; Doppel-Konnektor „entweder... oder“ wiederholen,

Aufgabe 2: Komparativ wiederholen

PLAKAT 10

Aufgabe 1: Als Quiz an die Tafel schreiben/ ans Smartboard/ProWise werfen, bevor Arbeitsblatt mit Lesetext ausgeteilt wird; weckt Interesse.

Aufgabe 4: Kennzeichen formeller Brief wiederholen (Siezen, Anrede, Gruß)

PLAKAT 11

Aufgabe 1: Beispiele könnten sein: Klimawandel, Wüstenbildung, Digitalisierung, Demokratisierung, Revolution, Bürgerkrieg, die Entpuppung des Schmetterlings, Blumensamen u.v.m.

Aufgabe 2: Bei Frage e) erklären, dass es typisch ist für die Erzählungen Kafkas, dass schlimme Entwicklungen grundlos passieren und nicht hinterfragt wird warum.

Aufgabe 3: Redemittel zur Hypothesenbildung können zur Verfügung gestellt werden, auch binnendifferenzierend. Nach dieser Aufgabe kann eine Zusammenfassung geschaut werden um die Hypothesen zu überprüfen und das Hör-Sehverstehen zu trainieren, z.B. [von die Merkhilfe](#), [von Sommers Weltliteratur](#) (mit Englischen Untertiteln) oder [K.sammelt Werke](#) (eher für Niveau B1).

PLAKAT 12

Aufgabe 1: Zum Zwecke der Binnendifferenzierung können mehrere Varianten des Kreuzworträtsels ausgeteilt werden; je mehr Buchstaben vorgegeben werden, desto einfacher ist die Lösung.

Aufgabe 2: Wenn die Lerner*innen sukzessive zum Sprechen gebracht werden sollen, können mehrere Varianten des Dialogs erstellt werden, in denen Stück für Stück mehr Wörter weggelassen werden, die die Lerner*innen aus dem Gedächtnis ergänzen, bis sie den Dialog frei sprechen können.

Aufgabe 4: Binnendifferenzierung nach Interesse.

PLAKAT 13

Aufgabe 1: Funktioniert wie Speeddating. Lerner*innen stellen sich gegenüber auf. LK stellt einen Timer auf ca. eine Minute. Die Lerner*innen sprechen. Nach 1 Minute kommt ein akustisches Signal (z.B. Handywecker, Glocke, Rufen der LK). Dann rückt eine Seite jeweils um eine Person auf. Das Prozedere kann 3-4 Mal wiederholt werden und zur Ergebnissicherung einige Beispiele im Planum besprochen werden.

Aufgabe 2:

Wortwitz – Humor durch kluge Wortspiele ...

Ironie – Ähnlich wie Sarkasmus ...

Satire – Eine Form des Humors, die oft verwendet wird ...

Slapstick – Humor mit übertriebenen physischen Aktionen...

Stand-up Comedy – Unterhaltsame Geschichten und Witze ...

Absurder Humor – Komik durch seltsame oder surreale Situationen

Aufgabe 3: a) Die Frau versteht den Bettler falsch. Sie denkt, er hat Essen aber keinen Appetit. Sie geht von ihrer eigenen Lebensrealität aus und kann sich nicht vorstellen, dass jemand aus Not nichts isst; b) Elemente der Ironie (Frau versteht das Gegenteil), der Satire (Aussage über Ungerechtigkeit in der Gesellschaft) und des absurden Humors (Missverständnis).

PLAKAT 14

Aufgabe 1: Die Übung kann mit einem Ball gespielt werden, den die Schüler*innen einander zuwerfen. Alternativ kann ein Wollknäuel verwendet werden. Wenn man das Wollknäuel wirft, entrollt sich das Garn. Dadurch entsteht ein visuelles Netz, das die Verbindung zwischen dem Thema und den Assoziationen verdeutlicht. Wenn eine stärkere Vorentlastung gewünscht ist, können mehrere Runden gespielt werden, z.B. mit den Wörtern „Verlobung“ oder „Schluss machen“.

Aufgabe 2: Die Schüler*innen arbeiten zu zweit und üben, Fragen zu stellen und zu beantworten. Die unterstrichenen Wörter sind im Glossar erklärt.

Aufgabe 3: Diese Aufgabe dient der Ergebnissicherung der Aufgabe 2. Die Schüler*innen dürfen nicht auf das Arbeitsblatt schauen. Wenn sie sich nur wenige Angaben gemerkt haben, können im Anschluss gemeinsam vier Steckbriefe an der Tafel/ auf Plakaten ausgefüllt werden.

PLAKAT 15

Aufgabe 1: Diese Übung dient dem Hörverstehen und der Wortschatzaktivierung. Zur Vorentlastung werden die Begriffe vorab im Plenum definiert und die dazugehörige Geste an der Tafel/ Whiteboard/Prowise visualisiert. Die LK liest folgende Aussagen vor; die Lerner*innen ordnen die Aussagen mit ihren Bewegungen den Welteinstellungen zu:

1. "Ich betrachte Situationen nüchtern und versuche, sie objektiv zu analysieren." (Realist*in)
2. "Ich sehe Hindernisse als Chancen und bin überzeugt, dass ich Lösungen finden kann." (Optimist*in)
3. "Ich sehe für die Zukunft der Menschen schwarz." (Pessimist*in)
4. „Wenn ich mal Erfolg hatte, dann nur mit sehr viel Glück.“ (Pessimist*in)
5. „Ich plane und bereite mich auf verschiedene Möglichkeiten vor.“ (Realist*in)
6. „Ich rechne meist mit dem Schlimmsten, um nicht zu enttäuscht zu sein, wenn es passiert.“ (Pessimist*in)
7. „Ich bin überzeugt, dass jeder Tag neue Möglichkeiten für Glück und Erfolg bietet.“ (Optimist*in)
8. „Mich nervt manchmal die gute Laune anderer Personen.“ (Pessimist*in)
9. „Alles wird gut ausgehen, ich sehe immer das Positive in Situationen.“ (Optimist*in)
10. „Ich bin mir bewusst, dass das Leben aus Höhen und Tiefen besteht.“ (Realist*in)

Durch Bewegungspausen wird die Aufnahmefähigkeit des Gehirns gesteigert. Gesten/Bewegungen können abgewandelt werden: Im Onlineunterricht können kleinere Gesten gewählt werden; bei besonders aktiven Lernergruppen können größere Bewegungen gewählt werden (z.B. von einer Wand des Klassenraumes zur anderen laufen).

Aufgabe 2: Diese Übung trainiert die Sprachmittlung schriftlich aus dem Deutschen. Nach der Diskussion in 3 kann eine gründlichere Analyse und Interpretation angeschlossen werden. Im Internet finden sich zahlreiche Beispiele, z.B. [hier](#).

Aufgabe 4: Als anschließende Aufgabe bzw. Hausaufgabe können die Lerner*innen einen Optimismus-Test machen, z.B. hier: [Sind Sie ein Optimist oder Pessimist?](#)

ZUSATZMATERIAL PLAKAT 16 -20

Aufgabe 1: Ein Blitzlicht sollte im Idealfall 15-30 Sekunden pro Schüler*in dauern. Die Äußerungen erfolgen reihum, ohne dabei kommentiert zu werden. Jede/r Schüler*in sollte die Gelegenheit haben, sich kurz zu äußern. Falls Sie mit der Gruppe das Schreiben üben möchten, können Sie alternativ Post-its verteilen und ein schriftliches Blitzlicht durchführen.

Zur Binnendifferenzierung nach oben und falls die Assoziationen sich wiederholen, können Sie den Satz folgendermaßen ergänzen: „Tagebuchschreiben ist im digitalen Zeitalter ...“¹

Nach dem Blitzlicht kann per Handzeichen abgefragt werden, wer aus der Klasse aktuell Tagebuch führt oder geführt hat.

Aufgabe 2: Die SuS sprechen in Kleingruppen über die Aussagen. Zur Ergebnissicherung können nach der Aufgabe 2-3 SuS gefragt werden, welchen Aussagen sie zustimmen.

Aufgabe 3: Tagebucheinträge beziehen sich auf Plakat 20; zusätzlich können auch die Tagebucheinträge aus Plakat 19 hinzugezogen werden.

Aufgabe 4: [Hier](#) finden Sie Erklärungen zu den Tagebuch-Arten und weitere Gründe und Tipps fürs Tagebuchschreiben. Je nach Gruppe kann die LK eine bestimmte Tagebuch-Form vorgeben oder die TN selbst wählen lassen.

¹ Hörverständnis-Übung zu digitalen Tagebüchern: <https://www.dw.com/de/digitales-tagebuch-mood-tracking-per-app/video-53783109>

HANDREICHUNG NIVEAUSTUFEN B2/C1

PLAKAT 3

Aufgabe 1: Aktivieren Sie das Vorwissen bevor Sie das Arbeitsblatt austeilen. Schreiben Sie die Frage an: „Wovor kann man Angst haben?“; Sie oder einer/eine der Lernenden notiert die Zurufe aus der Klasse am Whiteboard/Tafel o.Ä.; Teilen Sie das Arbeitsblatt aus und klären Sie den Wortschatz, z.B. Höhenangst, falls er noch nicht im Plenum genannt wurde, um das Vorwissen mit neuen Informationen zu verbinden; Die Unterschriftenjagd dauert ca. 10 Minuten; Sie können eine Austauschrunde anschließen, in der die Schüler*innen einzelne Spielergebnisse vorstellen und über Aussagen sprechen, für die sich leicht oder nur schwer Unterschriften sammeln ließen.

Aufgabe 2: Mithilfe von allgemeinen W-Fragen lassen sich zentrale Informationen aus Texten einordnen. Die Lerner*innen schreiben die Fragen selbst, sodass eine Sprechübung in Paaren angeschlossen werden kann.

Aufgabe 4: "Josefine, die Sängerin oder das Volk der Mäuse" ist Kafkas letztes Werk. Die Erzählung wird aus der Perspektive eines Mäusevolks vorgetragen und beschäftigt sich mit dem Verhältnis zwischen Publikum und Künstler. Sie könnten die weniger bekannte Erzählung mit der Klasse lesen und u.a. thematisieren, warum Kafka diese Erzählperspektive wählt.²

PLAKAT 4

Aufgabe 2: Im Deutschen tritt der Fugenlaut -n zwischen zwei Bestandteilen eines Kompositums auf, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

- Der erste Teil des Kompositums endet auf -ant, -ent, (aber nicht: -vent), -ist, und -or
- Oder: Der erste Teil des Kompositums ist feminin und wird in den Plural gesetzt.

Aufgabe 3: Vincent van Gogh, Frida Kahlo, Sylvia Plath und eben auch Franz Kafka sind dafür bekannt, dass sie persönliche Leiden und Schwierigkeiten erlebt haben, die sich in ihren Werken widerspiegeln. Anschließend an das Sammeln der Pro-Contra-Argumente kann eine Diskussion zu zweit oder eine Podiumsdiskussion im Plenum folgen.

PLAKAT 5

Aufgabe 3: Unterstrichene Wörter sind im Glossar vermerkt. **a)** Ideen sammeln, dann Originaltitel nennen „Kleider“, erschienen 1912 im Sammelband „Betrachtung“. **b):** Mögliche Interpretation: Kafka weist darauf hin, dass Schönheit im Laufe der Zeit verblasst und dass die Bemühungen, sie aufrechtzuerhalten, lächerlich wirken können. Dies entspricht dem Vanitas-Gedanken. Der Maskenanzug könnte darauf hinweisen, wie Menschen ein bestimmtes Bild von sich selbst pflegen und wie dieses Bild von anderen gesehen wird. Er vergleicht das Abnutzen von Kleidung mit der Vergänglichkeit der äußeren Erscheinung schöner Mädchen, eine abwertende Sicht auf ihre Schönheit. Entweder stellt diese Bewertung eine Kritik der gesellschaftlichen Zwänge dar, unter

² Sie ist unter der Creative Commons Lizenz als Lesetext und Audiodatei auf Wikimedia verfügbar
https://de.wikisource.org/wiki/Josefine,_die_S%C3%A4ngerin_oder_das_Volk_der_M%C3%A4use

denen junge Frauen besonders leiden. Oder der Text illustriert K. problematisches Verhältnis zu Frauen, dass sich u. A. in drei Ver- und Entlobungen manifestierte.

PLAKAT 6

Aufgabe 2: Hier können die Kennzeichen für einen formalen Brief, sowie der Komparativ wiederholt werden.

Aufgabe 3: Beitrag mit 29 Minuten nicht ganz hören, bei stärkeren Lernergruppen / zur Binnendifferenzierung nach oben ggf. als Hausaufgabe mitgeben; Mögliche Diskussion über Erinnerungskultur anschließbar

PLAKAT 7

Aufgabe 1: Mögliche Antworten sind z.B. schlechtes Arbeitsklima, hohe Arbeitsbelastung, schlechte Bezahlung, fehlende Wertschätzung, Unterforderung, Überforderung, fehlende Vereinbarkeit mit persönlichen Werten

Aufgabe 2: Die fiktiven Tagebucheinträge können mündlich vorgetragen werden oder als kleine Ausstellung in der Klasse/ Schule präsentiert werden.

Nach Aufgabe 3: Kafka langweilte sich zwar in seinem Beruf, aber seine Arbeit gab ihm vermutlich Inspiration für seine Romane. Als Hausaufgabe könnten Sie den TN diesen Zeitungsartikel mit Fragen zum Text geben <https://www.juedische-allgemeine.de/kultur/poesie-der-risikoversicherung/>

PLAKAT 8

Aufgabe 1: Sicherstellen, dass Schüler*innen kein Handy benutzen. Nach der Präsentation der Quatschdefinitionen korrekte Definition vorstellen:

Onomatopoesie (auch: Onomatopöie, die) ist ein Begriff aus der Sprachwissenschaft. Das Wort bezeichnet Lautmalereien, also Geräusche, die in Wörtern abgebildet werden.

Beispiele für Verben, die ein Geräusch nachahmen sind: tschilpen, brabbeln, rotzen, zischen, klimpern, rasseln, hecheln. Typischerweise treten Onomatopoesien auch bei der Abbildung von Tiergeräuschen auf.

Aufgabe 3:

a) Typisch (aber nicht in jedem Comic zu finden) sind Sprechblasen und Textboxen, Bewegungslinien. Comics verbinden immer Text und Bild.

b) Comics sind ein sequentielles, narratives Medium, im Unterschied zur Illustration. Sie arbeiten mit zwei Erzählebenen, einer bildlichen und einer textuellen, was sie von Romanen unterscheidet. Die engste Parallele besteht zum Film, der auch sequentiell ist und mit mehreren Erzählebenen arbeitet. Im Unterschied zum Film gibt es zwischen den Comicpanels immer eine kleine Pause (der sog. Gutter), die die Leser*innen mit Bedeutung füllen

c) die Comics der Ausstellung sind nicht sequentiell, es gibt keine Panelumgrenzungen

PLAKAT 9

Aufgabe 1: Textsorte Wörterbucheintrag thematisieren und Redemittel in die Klasse geben z.B. "Das Wort [Wort] bezeichnet..." / "[Wort] ist ein Begriff für..." / "Ein Synonym für [Wort] ist [...]." / "Das Gegenteil von [Wort] ist [...]." / "Das Wort stammt aus dem [Sprache] und bedeutet wörtlich..."

PLAKAT 10

Aufgabe 1: Dient der Vorentlastung des Wortfeldes Literatur. Es kann auch in drei Runden gespielt werden, (1) Nomen mit Bonuspunkt für den richtigen Artikel (2) Verben (3) Adjektive; ggf. können neue Vokabeln zum Thema literarische Gattungen und Textsorten eingeführt werden.

Aufgabe 3: Für die Kugellagerübung werden zwei Stuhlkreise (innen & außen) mit gleich vielen Stühlen gebildet. Die Schüler*innen im Außenkreis beginnen mit ihrer Buchempfehlung. Nach ca. 3 Minuten bilden sich neue Paare, indem die Schüler*innen des Innen- oder Außenkreises ein/ zwei Plätze weiterrücken. Wenn zwei Schüler*innen dasselbe Buch „gelesen“ haben, können sie gemeinsam darüber schwärmen. Bei jeder neuen Runde kann die LK neue Redemittel in die Klasse geben:

Eine Empfehlung aussprechen	Positiv reagieren	Negativ reagieren
<ul style="list-style-type: none"> Du könntest dich für ... interessieren, denn... Ich kann dir ... empfehlen. 	<ul style="list-style-type: none"> Das klingt aber interessant. Ich wollte schon immer ein Buch von Kafka lesen! 	<ul style="list-style-type: none"> Ich weiß nicht ... Ich interessiere mich eher für ... Ich bin kein Fan von ...

PLAKAT 11

Aufgabe 1: Vorkenntnisse abfragen, ggf. Zusammenfassung der Geschichte schauen z.B. [von die Merkhilfe](#), [von Sommers Weltliteratur](#) (mit Englischen Untertiteln) oder [K.sammelt Werke](#)

Aufgabe 3: TN arbeiten in Kleingruppen und sammeln ihre Assoziationen auf Kärtchen, ein Stichpunkt pro Karte. Gruppen präsentieren nacheinander ihre Ergebnisse und clustern die Karten an eine Pinnwand/ Whiteboard o.Ä.

Aufgabe 4: Falls die TN eine Kafka-Erzählung im Unterricht gelesen haben, können anschließend selbst Rezensionen verfasst werden.

Aufgabe 5: TN fragen alle Klassenkamerad*innen und erstellen auf Basis der Umfrage ein Säulendiagramm.

PLAKAT 12

Aufgabe 1: der Richter, der Anwalt, die Klage, der Zeuge, das Gesetz, unschuldig, verteidigen, anklagen, verurteilen, verhaften, freisprechen, verbieten

Aufgabe 3: Bei einer Erzählkette üben die Lerner*innen, sich frei zu äußern. Die Lerner*innen werden aufgefordert, ihren Mitschüler*innen zuzuhören, um die Erzählung fortführen zu können. Der Satzbau bei Temporaladverbien kann vor dem Erzählen der Geschichte ggf. wiederholt werden; Nach dem Erzählen der Geschichte im Klassenraum kann der Prätext oder eine Adaptation (Film, Graphic Novel) gemeinsam gelesen bzw. geschaut werden.

PLAKAT 13

Aufgabe 1: Dient dem Warmup und der Motivation. Die Anweisungen (du bist dran, du scheidest aus etc.) können auf Deutsch gegeben werden, sodass Lerner*innen Wortschatz zum Spiele spielen lernen.

Aufgabe 2: Lösung 1-7-2-4-6-5-8-3

Aufgabe 3:

Rechtschreibung: Regeln für „ss“ und „ß“ sind anders z.B. grosser // Spässchen, „anfieng“ statt „anfing“,

Satzbau: Lange Sätze mit zahlreichen Nebensätzen und Parenthesen

Vokabular: z.T. selten benutzte Wörter wie „Zusammenkunft“ statt „Treffen“, „vielerlei“ statt „viele“, „Unterredung“ statt „Besprechung“; Bei interessierten Gruppen kann die Wortverlaufskurve im DWDS für ausgewählte Vokabeln überprüft werden.

PLAKAT 14

Aufgabe 1: Fragen für die Lerner*innen nacheinander nennen, um die Spannung zu steigern, nach Aufgabe 1 erst Arbeitsblatt austeilten.

Aufgabe 2: Tatsachen: Partnerwahl hat sich verändert; Partnerwahl basierte früher auf gesellschaftlichen Erwartungen und Traditionen; Heute eher basierend auf persönlichen Präferenzen; Meinungen: Manche Menschen glauben, traditionelle Werte gehen verloren; Andere Personen glauben, die neue Art der Partnerwahl fördert Freiheit und Selbstbestimmung; Schlussfolgerung: Moderne Partnerwahl ist vielfältiger und individualistischer; Menschen finden eher eine/n Partner*in, der/die zu ihren Bedürfnissen passt.

Wenn sich die Schüler*innenzahl nicht durch drei teilen lässt, können manche Gruppen eine/n „Hüter*in der Fragen“ bekommen, der/ die Fragen festhält, die bei der Bearbeitung entstehen und diese Fragen in die Gruppe trägt.

PLAKAT 15

Aufgabe 1: Neben den gängigen Vokabeln zum Thema Tod und Trauer wie z.B. Friedhof (der, -höfe), Grab (das, -äber), Trauerfeier (die, -n) etc. können auch Redemittel eingeführt werden, die in der Situation passend sind, wie z.B. "Mein aufrichtiges Beileid".

Aufgabe 2: An dieser Stelle kann ein interkultureller Vergleich gemacht und darüber gesprochen werden, wie unterschiedlich die Riten rund um Tod und Begräbnis in unterschiedlichen Ländern sind.

Aufgabe 3: In dieser Aufgabe sollte nicht detailliert gelesen werden. Im Vordergrund steht das globale Leseverständnis. In Handout 14 A2/B1 wird näher auf die Person Milena Jesenská eingegangen.

ZUSATZMATERIAL PLAKAT 16 -20

Aufgabe 1: Ziel der Übung ist, die Lerner*innen durch Bewegung und den Wettbewerb zu motivieren und ihr Vorwissen zu aktivieren. Die Klasse wird in zwei Gruppen aufgeteilt, die sich links und rechts vor der Tafel/Smartboard etc. aufstellen. Die Person, die vorne steht, ist „Champion“ und schreibt eine Vokabel an, die er/sie im Bild identifiziert, z.B. das Schild, die Tür, der Eingang, das Kino, das Fenster, der Mann, die Frisur, die Schuhe, das Licht etc. Dann gibt er/sie den Stift an die Person hinter sich und stellt sich wieder hinten bei der Schlange an. Die LK stellt einen Timer, z.B. auf 2 Minuten. Die Gruppe mit den meisten Begriffen gewinnt. Für korrekte Schreibweise bzw. Artikel gibt es extra Punkte.

Die Frage zur Farbpalette kann abschließend, als Überleitung zu Aufgabe 2, im Plenum beantwortet werden.

Aufgabe 2: Als Hintergrundlektüre zu Aufbauelementen und Erzählstrategien im Comic empfiehlt sich für die LK „Comics richtig lesen - Die unsichtbare Kunst“ (Carlsen, 1994) von Scott Mc Cloud.

Aufgabe 4: Anschließend an Aufgabe 4 kann Mahlers Essay in Bildern [„Sind Comics Kunst“](#) (FAZ, 8.11.2013) gemeinsam mit der Klasse gelesen werden oder das „Bilderverbot“ Kafkas bei der Ausgabe der Verwandlung thematisiert werden.

Lesen Sie den Brief Kafkas an den Verleger Kurt Wolff vom 25. Oktober 1915 und fassen Sie mit der Klasse zusammen: Was ist die Situation? Was will der Autor (nicht)?

„Sie schrieben letztthin, daß Ottomar Starke ein Titelblatt zur Verwandlung zeichnen wird. Nun habe ich einen kleinen, allerdings soweit ich den Künstler aus „Napoleon“ kenne, wahrscheinlich sehr überflüssigen Schrecken bekommen. Es ist mir nämlich, da Starke doch tatsächlich illustriert, eingefallen, er könnte etwa das Insekt selbst zeichnen wollen. Das nicht, bitte nicht! Ich will seinen Machtkreis nicht einschränken, sondern nur aus meiner natürlicherweise bessern Kenntnis der Geschichte heraus bitten. Das Insekt selbst kann nicht gezeichnet werden. Es kann aber nicht einmal von der Ferne aus gezeigt werden. Besteht eine solche Absicht nicht und wird meine Bitte also lächerlich - desto besser. Für die Vermittlung und Bekräftigung meiner Bitte wäre ich Ihnen sehr dankbar.“¹

Spekulieren Sie anschließend gemeinsam mit der Klasse: Warum ist es dem Autoren so wichtig, dass der Käfer nicht gezeichnet wird? z.B. a) Mehrdeutigkeit und Interpretation: Kafka wollte vielleicht keine klare visuelle Darstellung des Käfers, da die Ungeziefer-Gestalt in seiner Erzählung metaphorisch für verschiedene Dinge stehen kann – wie soziale Isolation, Entfremdung oder persönliche Identitätskrise. Eine konkrete Darstellung könnte die Vieldeutigkeit seines Werkes einschränken; b) Leserphantasie und Interpretationsfreiheit: Kafka könnte darauf geachtet haben, dass die Leser ihre eigenen Vorstellungen von dem Käfer oder Ungeziefer entwickeln, anstatt von einer vordefinierten visuellen Darstellung beeinflusst zu werden.

GLOSSAR

Ablenkung (die, -en)	Ablenkung bedeutet, etwas Schönes zu tun, um nicht über Sorgen nachzudenken.
abspiegeln	Wenn du in einen Spiegel schaust, siehst du dein eigenes Bild, das sich darin abspiegelt.
aufblitzen	Aufblitzen bedeutet, dass etwas plötzlich und kurz erscheint.
Aufsehen erregen	Aufsehen erregen bedeutet, dass man die Aufmerksamkeit von anderen Menschen auf sich zieht, oft weil man etwas Ungewöhnliches, Wichtiges oder Aufregendes getan hat.
atypisch	Nicht typisch, untypisch
Aussehen (das, -)	Das Aussehen beschreibt unsere Erscheinung. Zum Beispiel, ob jemand blond oder dunkelhaarig ist, ob man groß oder klein ist.
Bettler, (der, -)	Eine Person, die kein Geld hat und andere um eine Spende bittet
besorgt	Man macht sich Sorgen
Beziehung (die, -en)	Beziehung ist, wie man mit anderen Menschen verbunden ist, wie zum Beispiel Freunde oder Familie. Man spricht auch von einer Beziehung, wenn zwei Menschen ein Paar sind.
Briefkontakt (der, -e)	Wenn man sich viele Briefe schreibt
Dame, (die, -n)	eine Frau (offiziell)
Depression (die, -en)	Depression ist eine ernsthafte traurige Stimmung, die lange anhalten kann.
Dilemma (das, -s)	Situation, in der man gezwungen ist, sich zwischen zwei unangenehmen Dingen zu entscheiden
eingekesselt	Eingekesselt bedeutet, dass etwas von allen Seiten umgeben oder eingeschlossen ist. Es ist, als ob etwas in einem begrenzten Raum oder einer begrenzten Situation gefangen ist.
(sich) entloben	Eine Verlobung auflösen; sagen, dass man nicht mehr heiraten will
Fabel (die, -n)	Eine kurze Geschichte, in der Tiere oder personifizierte Charaktere handeln und eine moralische Lehre vermitteln.
fortwährend	andauernd, immer, kontinuierlich
(sich) fürchten vor	Sich vor etwas fürchten bedeutet, Angst davor zu haben. Zum Beispiel vor dunklen Orten oder Spinnen.
gedunsen	Aufgebläht, aufgequollen, dick geworden
grässlich	schrecklich
grübeln	Grübeln bedeutet, immer wieder über die gleichen Dinge nachzudenken, oft über Sorgen oder Probleme.
Hässlichkeit (die, -en)	beschreibt das Gegenteil von Schönheit.

Hauptquartier (das, -e)	Der zentrale Ort, von dem aus eine Organisation oder eine Gruppe gesteuert wird.
Hobel (der, -)	Hobel ist ein Werkzeug, das verwendet wird, um Holz zu glätten oder zu formen.
Jammer (der, -) jämmerlich	Klagen oder Beschwerden über eine unglückliche Situation. Jämmerlich beschreibt etwas, das sehr elend, traurig oder bedauerlich ist.
Kleidung (die, -)	Kleidung sind die Sachen, die wir tragen, zum Beispiel T-Shirts, Hosen oder Schuhe.
Kino (das, -s) kühn	Ein Kino ist ein Ort, an dem man Filme anschauen kann. Kühn zu sein bedeutet, mutig und ohne Angst vor Risiken oder Schwierigkeiten zu handeln.
lächerlich läppisch lebhaft leiden unter	zum Lachen (negativ), man macht sich darüber lustig Unwichtig, belanglos, geringfügig Extrovertiert, aktiv Leiden unter etwas bedeutet, dass jemand Schmerz, Unannehmlichkeiten oder Schwierigkeiten aufgrund einer bestimmten Sache oder Situation erfährt.
zum Leidwesen (n) von jmd. (sich) lustig machen über monochrom närrisch opulent Perfektionismus (der, -nismen) posthum promoviert	Zum Nachteil von jmd. Witze machen über etwas/jemanden einfarbig wie ein Clown Barock, mit vielen Verzierungen Perfektionismus ist, wenn man immer alles perfekt machen will und sich selbst hohe Anforderungen stellt. Nach dem Tod Promoviert bedeutet, dass jemand einen sehr hohen akademischen Grad in einem bestimmten Fach erworben hat.
Prozess (der, -e) reizend Rüsche (die, -n) Scheitern (das, -) Schreibblockade (die, -n) sinnlos	Ein Prozess ist ein Ablauf von Schritten oder Handlungen, um etwas zu erreichen. Zum Beispiel ein juristischer Prozess im Gericht. attraktiv dekorativer Stoff, der wie Wellen oder Falten aussieht. Oft am Ende von Ärmeln. Scheitern bedeutet, dass etwas nicht so funktioniert, wie wir es geplant oder gehofft haben. Eine Schreibblockade ist, wenn jemand Schwierigkeiten hat, zu schreiben, weil er keine Ideen hat oder sich blockiert fühlt. Ohne Sinn

Späßchen (das, -)	Kleiner Scherz/ Witz
(sich) stürzen in (Akk.)	Wenn man sich in die Arbeit stürzt, arbeitet man sehr viel.
Tagebuch (das, -bücher)	Ein Tagebuch ist ein Buch, in dem man seine Gedanken, Erlebnisse und Gefühle aufschreibt.
Tod (der, -e)	Der Tod ist der Zustand, wenn das Leben eines Menschen oder Tieres zu Ende ist.
unbeschwert	Unbeschwert beschreibt eine Person oder eine Situation, die frei von Sorgen, Ängsten oder Problemen ist.
unerfüllt	Unerfüllt bedeutet, dass etwas nicht erreicht oder nicht zufriedenstellend ist.
Ungeziefer (das, -)	Ungeziefer bezieht sich auf kleine Tiere oder Insekten, die oft als schädlich oder lästig angesehen werden.
unvermeidlich	Es ist wie etwas, das passieren wird, egal was man tut, weil es nicht gestoppt werden kann.
verhalten	zurückhaltend, schüchtern, introvertiert
jdn. verleumden	Jemanden verleumden bedeutet, absichtlich falsche Informationen über jemanden zu verbreiten, um seinen Ruf zu schädigen.
Verlobung (die, -en)	Verlobung ist die Zeit, in der zwei Menschen beschließen, dass sie heiraten möchten.
(un-) veröffentlicht	Von einem Verlag publiziert, z.B. ein Roman
verschollen	verschwunden, weg
Verwüsteter Blick	Müde, erschöpfter Blick; von etwas Schockierendem überwältigt
Verzierung (die, -en)	Dekoration
Werk (das, -e)	Ein Werk ist etwas, das jemand gemacht oder geschaffen hat, wie zum Beispiel ein Buch oder ein Gemälde.
Widerstand (der, -stände)	Wenn man gegen etwas ist, eine (politische) Opposition
wahrheitsgemäß	echt, wahr
weilchenweise	für eine Weile, für eine kurze Zeit
widmen (sich etw.)	Sich etwas widmen bedeutet, sich voll und ganz einer Sache zu verschreiben oder Zeit für etwas Bestimmtes zu nehmen.
würdig	Angemessen, mit Würde
zeichnen	Zeichnen ist wie malen, aber normalerweise mit Bleistiften oder Buntstiften.
zahllos	sehr viele

KLASSENWORTSCHATZ

Deutsch	Gemeinsame Sprache